

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.50
Vierteljährig	1.50	Vierteljährig	3.20
Halbjährig	3.00	Halbjährig	6.40
Jahresjährig	6.00	Jahresjährig	12.80

(sammt Zustellung)
Einzeln Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Dorenrogasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kafisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: K. Hofe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelt und Kotter & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Russische Politik.

Die Nachrichten aus Rußland lauten fort und fort von Einberufungen und Zusammenstellungen neuer Reservisten. Entweder ist diese Maßregel eine Antwort auf Andrassy's Creditsforderung oder soll dieselbe der Welt beweisen, daß Rußland noch immer genug Menschenmateriale besitzt, um noch weitere Kriege führen zu können, wenn man seine Pläne im Oriente durchkreuzen und verhindern wollte. Doch gar so fürchterlich dürfte es mit dieser Aufstellung von neuen Armeen nicht ausschauen, man scheint eben mit dem Reste von lebenden Materiale ein frivoles Spiel zu treiben. Rest ist es; denke man nur an den ungeheuren Menschenverlust, welchen Rußland in diesem fürchterlichen Kriege verloren hat; denn sei das Land noch so groß, die Bevölkerung ist zu seiner Ausdehnung eine verschwindende gegenüber anderer kleinerer Staaten, und auch mit den materiellen Mitteln mag es seine liebe Noth haben, da weder Industrie noch Ackerbau jene Bedeutung haben, welche einen durchschnittlichen National-Wohlstand zu ermöglichen im Stande sind. Aus alledem scheint nun hervorzugehen, daß Rußland weniger einen neuen Krieg beabsichtigt, als vielmehr zur Durchsetzung seiner Erfolge, sei es nun auf einem Congresse oder einfach durch die Mittheilung des zwischen ihm und der Türkei geschlossenen Friedensvertrages, gerüstet sein zu wollen. Wozu nun die Ueberanstrengung des Landes, nachdem doch noch andere Abmachungen vorliegen dürften?

Der Einmarsch der österreich-ungarischen Truppen in Bosnien und in der Herzegowina

wird allem Anscheine nach wohl bald erfolgen, und Rußland wird nichts dagegen haben, weil es in seinem Interesse liegt; denn nur dadurch vermeint es sich vor Europa rechtfertigen zu können, sobald es mit der Türkei durch den Beistand anderer einen ebenso kurzen Proceß machen will, wie es dieß vor Zeiten mit Polen gethan. Die Macht des Stärkeren und Oesterreich's Politik, seine Grenzen resp. seine Interessen durch die Besetzung der beiden bisherigen türkischen Provinzen zu sichern, geben Rußland den Rechtstitel zur Zertrümmerung der Türkei. — Das erstere ist natürlich, das zweite jedoch wäre seine Ausrede gegen jeden Vorwurf Europas über seine Ländergier. Uebrigens ist und war Rußlands um Rechtstitel, wenn es galt, ein Volk zu unterjochen, nie verlegen; zum Beweis dient ja sein heutiges Vorgehen gegen die eigenen Bundesgenossen Serbien und Rumänien.

Nicht das Schicksal der Völker auf der Balkanhalbinsel liegt den Engländern so sehr am Herzen, als die schlaue Politik Rußlands, die darin besteht, den Padiſchah, also das Haupt aller Mohamedaner nach Asien hinüber zu drängen, dort unter seiner Herrschaft ein mohamedanisch's Reich zu gründen und mit demselben als einziger Bundesgenosse die Herrschaft Englands über die indischen Mohamedaner zu erschüttern. Damit nun die Ueberlegung der Herrschaft des Sultans nach Asien gelinge, müßten die bei dem künftigen Schicksale der europäischen Türkei zunächst interessirten Mächte, also vor allen Oesterreich-Ungarn beruhigt werden, was nur dadurch geschehen kann, daß dem letzteren Reiche zur eigenen Sicherheit die beiden auf Jahrzehnte hinaus ruinirten Länder, Bosnien und Herzegowina als Hinter-

länder Dalmatiens überlassen werden. Um Oesterreich-Ungarn jedoch die Falle nicht in die Augen springen zu lassen, griff Rußland zu einem alten Mittel, nemlich durchblicken zu lassen, daß es als einziges großes slavisches Reich berechtigt sei, als Retter der türkisch-slavischen Provinzen künftighin in deren weitere Entwicklung einzugreifen; da dieses aber für Oesterreich-Ungarn wegen seiner slavischen Provinzen besondere Gefahren in sich birgt, so glaubt man in unserem auswärtigen Urtheil durch die Besetzung der genannten Provinzen diese Gefahr beseitigen zu können, ohne zu denken, daß die wirkliche Besetzung in der Absicht Rußlands gelegen ist, weil dadurch dessen Zukunftspläne gefördert werden.

Aber nicht so sehr von Rußland geht das Drängen aus, Oesterreich-Ungarn möge Bosnien und die Herzegowina besetzen; als vielmehr von Berlin aus unsere Reichsregierung zu diesem Schritte gedrängt wird, damit eben gegen Rußland kein Mißtrauen erwache.

Man darf jedoch nicht glauben, daß durch die Neugestaltung der europäischen Türkei in der Art, welche etwa Europa beruhigen und zufrieden stellen könnte, Rußland sich nie mehr in die Geschicke der Völker der Balkanhalbinsel hineinmengen würde, weil es eben seine Absicht, durch die Zertrümmerung der europäischen Türkei freie Hand gegen Englands Herrschaft in Asien gewonnen zu haben erreichte; im Gegentheile, es müßte sich bei den künftigen Kämpfen gegen England in Asien seinen Rücken sichern, also immer und immer wieder dahin trachten, daß es die Sympathien der südslavischen, ehemals unter türkischer Herrschaft gestandenen Volksstämme erhält; denn nur dadurch würde es England nie

Feuilleton.

„Sie soll Nonne werden.“

Novelle von Harriet.
(9. Fortsetzung.)

„Ja, Großmama, Du darfst mir Fee nicht schelten“ rief der Kleine mit lebhaftem Eifer. „D, sie ist so gut, so freigebig, hat dem Benno viel Geld geschenkt, damit er sich einen Arzt aus der Stadt für seinen bösen Fuß kann holen lassen!“ Der Knabe hielt inne und wandte den Kopf zu Silvia: „Die dort,“ er deutete mit dem Finger nach der jungen Dame, die hat ich vor ein paar Tagen um einen Silbergroſchen für einen armen Wanderburschen, sie hat mir nichts gegeben, und hat doch Geld, so viel Geld — für Bonbons. Ich will ihr keinen Kuß geben, Heuchelei ist garstig, eine Sünde, ja eine große Sünde, wie Fee sagt, und eines Bonbons wegen sie —“ Raoul hielt inne und hob den Kopf, denn er fühlte sich am Arm gefaßt, sein Blick begegnete dem Auge seines Vaters. Der Knabe sah einen Moment schen und zaghaft in das melancholische Antlitz, dann gleichsam einer innern Eingebung folgend, schlang er die Arme um den Nacken des hohen, ernstern Mannes und flüsterte:

„Gelt! Papa, Du wirst mich nicht strafen, weil — nun, weil ich Silvia nicht mag.“

Drachensfels zog den Knaben fest an sich, so fest, daß diesem beinahe der Athem verging, dann ihn frei lassend sagte er: „Nein! gewiß nicht, lieber Junge!“ „Und Du“ sich zu Silvia wendend „mußt dem lieben, prächtigen Burschen seine etwas unangenehm, klingende Offenherzigkeit schon vergeben.“

„O Waldemar! Du lobst noch die Unfolgsamkeit Raouls?“ rief die Gräfin heftig.

„Allerdings! in einem gewissen Sinne.“

„Also! das heißt, ihm die von mir angebrohte Strafe nachlassen?“

„Komm' Kleiner, ich will Dir eine Fabel vorlesen, die Du dann auswendig lernen sollst! Das sei deine Strafe für deine Unfolgsamkeit, vielmehr Offenherzigkeit.“ — Er nahm Raoul bei der Hand, der ihm widerstandslos folgte, und langsam verschwanden beide in den Nebensalon; die schwere, faltenreiche Portièrre mit den Goldsternchen rauschte hinter ihnen nieder.

Silvia sandte Vater und Söhnchen einen zornigen Blick nach, während das verschmähete Bonbon mit Heftigkeit in das Körbchen zurückgeworfen wurde.

IV.

Durch eine stolze Handbewegung der Gräfin entlassen, schritt Felicitas eilig über die Terasse,

um der Sonnenglut so rasch als möglich zu entgehen, die unter ihren Füßen gleich glühenden Kohlen brannte. Sie athmete erleichtert auf, als sie in die kühle Vorhalle trat; da war sie sich, so lange Raoul bei dem Grafen weilte, selbst überlassen. Was sollte sie beginnen? Ihre junge, reine Seele den Tönen anvertrauen, die schon so oft ihr den Frieden gaben, wenn bange Schwermuth sie beschlich!

Das junge Mädchen betrat ein kleines Gemach, daß sich im ersten Stockwerk neben der Bibliothek befand. In der Ecke des reizend möblirten Salons stand ein Piano, ein kostbares Instrument, und Melanis kleine Hände, die bereits sechs lange Jahre in feuchter, kühler Erde mordeten, hatten demselben einst leidenschaftliche Töne entlockt.

Felicitas schlug den Deckel von dem Piano zurück; ihre Augen irrten über die Wände des Gemaches und blieben an einem großen Gemälde haften. Es war Loreley, die, umflossen von dem bleichen fahlen Silberschein des Mondes, von einem Felsenvorsprung hinab in das Meer sah. Eine herrlich schöne Frauengestalt im wallend weißen Gewande; wie ein Mantel wogte das goldblonde Haar um ihre Brust weit bis zu den Knien hinab. Ja, solch eine Sirene ist wohl im Stande, ein Männerherz zu bestricken.

Felicitas Blick wandte sich von dem Bild

gelingen, irgend welche europäische Macht zum Bundesgenossen gegen seinen gefährlichsten Rivalen der alten Welt, nämlich gegen Rußland zu erhalten.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 28. Februar. Abg. Dr. Bosnjak und 27 Genossen richteten an den Ministerpräsidenten eine Interpellation wegen der Sistirung der Landtagswahlen, worauf das Haus zur Fortsetzung der Specialdebatte über den allgemeinen Zolltarif für das österreichisch-ungarische Zollgebiet schritt, wobei die Tarifabtheilung 36, Baumwollwaren in Berathung gezogen wurde. Der Berichterstatter der Minorität Abg. Dr. Kopp suchte den Antrag seiner Partei mit herediten Worten zu begründen und Abg. Freiherr v. Jschok empfahl die Besteuerung der Luxusgegenstände, während Abg. R. v. Abentraut sich für die Hebung der Spitzenindustrie im Erzgebirge annahm.

Nachdem noch die Abg. Baron Wächter und Jsbary zu Gunsten des Kopp'schen Antrages gesprochen, ergriff der Handelsminister Ritter v. Chlumecly das Wort und vertheidigte den Regierungsantrag. Abg. Schwab empfahl bei den gemeinen Baumwollwaren den Zollsatz von 36 fl. Dr. Kopp und Somperz vertheidigten als Schlussredner die Ausschufsanträge, welche bis auf kleine Abänderungen angenommen wurden. Abtheilung 31, Flachsbau wurde ohne Debatte acceptirt, bei Abtheilung 32 Leinwandgarne jedoch die Debatte abgebrochen.

Sitzung vom 1. März. Zur Vertheilung gelangte der Bericht des Petitions-Ausschusses über die Petition der an den Wiener Spitalern practicirenden Aerzte wegen Inanspruchnahme ihrer in den türkischen Ländern befindlichen Berufsgenossen vor Gewaltthaten, worauf der Ausschuss den Antrag stellte, daß die Regierung aufzufordern sei, in dieser Beziehung genaue Erhebungen pflegen und die geeigneten Verfügungen treffen zu wollen, welche dem Hause mitzutheilen seien.

Bei Besprechung des Zolltarifes wurden die Berathungen über Abtheilung 32 fortgesetzt, über welchen Gegenstand Abg. Dr. Hallwisch Dr. Herbst, Fischger und von Oberleithner, letzterer als gewählter Generalredner sprachen, worauf der Majoritätsantrag angenommen wurde, ebenso wurden die Abtheilungen 33, 34, 35 und 37 Wolle, Wollengarne, Seide und Leinwandwaren im Sinne der Ausschufsanträge beschlossen und bei Abtheilung 38 Wollwaren, über welche ein Minoritätsantrag vorlag, nach Schluß der Debatte die Ausschufsvorlagen angenommen.

Sitzung vom 2. März. Dr. Prober berichtete über die Petition der an den Wiener Spitalern practicirenden Aerzte wegen Inanspruchnahme der in der Türkei befindlichen Berufs-

genossen und wurde der Antrag des Petitionsausschusses in der bekannten Fassung angenommen.

Bei der Specialberathung des allgemeinen Zolltarifes sind die Abtheilungen 39 — 44 Seidenwaren, Kleidungen und Puzwaren, Bürstenbinder- und Siebmacherwaren u. s. w., dann 45 Wachs- und Wachstafel, 46 Leder und Lederwaren, 47 Kürschnerwaren, 49 Glas- und Glaswaren nach den Majoritätsanträgen angenommen worden, gleichfalls die Abtheilungen 50 und 51, Steinwaren und Thonwaren.

Die nächsten beiden Abtheilungen 52 und 53 betrafen Eisen und Stahl und die Waren aus demselben. Die Minorität des Ausschusses, vertreten von Baron Walterskirchen, beantragte, ohne die Zollsätze sonst zu verändern, doch eine verschiedene Eintheilung der einzelnen Gegenstände. Die wichtigsten Abänderungen betrafen die schmiedeisernen Röhren, Pflugschareisen, Anker und Schiffketten, ferner Sensen, Sichel und Futterklingen (Strohmesser.) Freiherr v. Jschok gab eine eingehende, mit zahlreichen Daten belegte Schilderung der gedrückten Verhältnisse in der Eisenindustrie und hat entsprechend den von den steirischen Handelskammern verlaublichen Wünschen eine ganz neue Fassung der Abtheilung 53 vorgeschlagen, eventuell beantragt, die bisherigen Zölle von 1868 beizubehalten.

Die Debatte wurde unterbrochen und die Fortsetzung derselben für nächstens bestimmt.

Politische Rundschau.

Cilli, 6. März.

Eine Deputation bosnischer Beg's und Katholiken ist am 1. März von Serajewo nach Wien abgereist. Dieselbe nimmt ihren Weg über Brod und Agram und wird dem Kaiser Franz Josef um die Anektion Bosniens an Oesterreich bitten.

Berliner Nachrichten besagen, daß die Verhandlungen betreffs des Handelsvertrages mit Oesterreich Anfangs April wieder aufgenommen werden.

Officiell wurde am 4. März aus Constantinopel gemeldet, daß der Friedensvertrag am 3. d. M. spät Abends in St. Stefano unterzeichnet wurde. Großfürst Nikolaus verkündigte die Unterzeichnung den Soldaten bei der Revue. Rußland verzichtete auf die Beischlagnahme der Tribute von Egypten und Bulgarien.

Meldungen der „Times“ aus St. Stefano vom 2. März lauten: Die Friedensbedingungen umfassen nicht die Abtretung der türkischen Flotte und die Verpfändung des ägyptischen Tributs; die hypothecirten Staatseinkünfte werden nicht angegriffen; betreffs der Kriegs-Entschädigung wurde kein festes Uebereinkommen getroffen; dieselbe wird hauptsächlich durch asiatisches Gebiet, Erzerum

ausgenommen, beglichen werden. Die Bedingungen bezüglich Montenegro's, Serbiens und Rumäniens wurden angenommen. Neu-Bulgarien umfaßt nicht Salonichi und Adrianopel.

In Rom hat am 3. März die Krönung des Pstes in der Sixtinischen Kapelle unter dem herkömmlichen Ceremoniell, unter Beisein der Prälaten und des diplomatischen Corps Vormittags zwischen 9^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr stattgefunden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Rom vom 2. März: Der Ministerrath ist heute zur Berathung der Frage über das Garantie-Gesetz zusammengetreten und hat sich dahin ausgesprochen, daß dasselbe einen verfassungsmäßigen und organischen Charakter habe, da es das öffentliche kirchliche Recht des Staates regelt.

Kleine Chronik.

Cilli, 6. März.

(Ernennung.) Der Hofrath bei der steir. Statthalterei Herr Kallina Ritter v. Urbanow wurde zum Landespräsidenten von Krain ernannt.

(Musikverein.) In Pettau ist die Gründung eines Musikvereines beabsichtigt, und haben zur Ermöglichung dieses gewiß schönen Unternehmens bereits viele Freunde der Musik Geldbeträge von 10 fl. aufwärts gespendet; weitere Beiträge stehen noch in Aussicht.

(Unsere heimische Künstlerin.) Fräulein Gabriele Lichtenegger wurde nach einem erfolgreichen, mit großem Beifalle aufgenommenen Gastspiele unter sehr günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre mit steigender Gage und Beistellung der erforderlichen Costüme für das königliche Hoftheater in Stuttgart als jugendliche dramatische Sängerin engagirt.

(Sterbefälle.) Zu Biskup bei Rann starb Herr Ferdinand Ramor, fürstbischöflicher geistlicher Rath und Pfarrer, gewesener l. l. Professor am Gymnasium zu Cilli, im 54. Lebensjahre und zu Graz Herr Anton Spinner im 27. Lebensjahre, welcher zu Beginn des Schuljahres 1877/8 am hiesigen Gymnasium als Supplent gewirkt hatte.

(Theater.) Es mag wohl der Fasching-Sonntag ein kleinwenig schuld daran sein, daß D. F. Berg's Lebensbild „Nemesis“ nicht in der Art und Weise über die Bretter ging, wie man dieses bei anderen Stücken von der Gesellschaft „Böhm“ bisher gewohnt war. Die Darsteller schienen eben nicht disponirt gewesen zu sein, was übrigens nicht zu wundern ist, wenn bedacht wird, daß auch sie sich der heiteren Zeit, genannt Fasching erfreuen wollen. Mit Rücksicht auf diesen Umstand, muß die Kritik schon ein Auge zudrücken und sich mit dem Gebothenen zufrieden stellen, besonders als die Damen: Fr. Böhm-

ab; in der nächsten Minute berührten ihre Hände die Tasten. — Wie lange sie spielte, wußte sie selbst nicht. — Doch sie fuhr plötzlich erschrocken empor, als die Thüre vom Corridor her heftig aufgerissen wurde. — War es nicht Koreley, die auf der Schwelle erschien, den Blick voll Haß auf sie heftend?

„Wie können Sie in diese Gemächer eindringen, ohne Raoul in schuldiger Dienstspflicht zu beaufsichtigen, und hier das kostbare Instrument durch Ihr schlechtes Spiel verstimmen!“

Felicitas hatte sich erhoben und stand in ruhiger, edler Haltung der jungen Dame gegenüber. „Ich bin hier nicht eingedrungen, die Frau Gräfin hat es mir gestattet, mich öfter auf dem Piano zu üben; nur hat sie mir eine Zeit bestimmt, wo sie nicht in unmittelbarer Nähe weilt, die ich pünktlich befolgte und somit mir nichts vorzuwerfen habe; wohl aber erlaube ich mir, Baronesse zu ersuchen, mir, wenn ich auch eine geringe Stellung in diesem Hause einnehme, in etwas höflicherer Weise zu begegnen. Soll doch eine den höheren Ständen angehörende Dame nie vergessen, was seiner gesellschaftlicher Ton von ihr fordert!“

„Sie wollen mich lehren, was guter Ton ist? Lächerlich! gewiß wieder die schulmeisterliche Erzieherin, die da glaubt, niemand sei alt genug, ihren Tadel nicht zu verdienen. Gottlob! Ich bin

zu vernünftig, um hofmeisternder Gouvernantenweisheit nicht den rechten Ton anschlagen zu können!“ Silvia hielt inne; ein boshaftes Lächeln zeigte sich in ihrem schönen Gesichte: „Uebrigens soll man hübsch bescheiden sein, zumal man, wie die Tante eben erzählte, von dunkler Abkunft ist. Sie haben recht, wenn Sie Nonne werden! O! beten Sie nur für Ihre Mutter, die! —

„Nicht weiter!“ rief Felicitas dicht an die Baronesse herantretend, während sich in ihren Augen ein seltsam leuchtendes Feuer zeigte. „Ich weiß zwar nicht, wodurch ich mir Ihre Feindschaft und Ihren Haß zugezogen, will es aber auch nicht versuchen, diese Gefühle umzustimmen, doch meine Mutter lassen Sie in Ihren Angriffen aus dem Spiele; längst schon habe ich Sie Baronesse als eine kalte Natur erkannt, jedoch für so unedel, aller Weiblichkeit bar, hielt ich Sie denn doch nicht!“

Silvia biß die kleinen weißen Zähne fest aufeinander, ihr Gesicht wurde dunkelroth: „Das wagen Sie mir zu sagen!“ sprach sie mit schneidender Stimme und bebenden Lippen. „O! wäre ich Herrin im Hause, dann müßten Sie zur Stunde noch das Schloß verlassen. Sie haben eine scharfe, spitze Zunge, vor der man sich hüten muß.“

„Sie! Raouls Mutter werden,“ stieß Felicitas heraus, indem ihre Augen mit erschrockenem

Ausdruck auf der Baronesse hafteten. „Gott bewahre das Kind davor!“ setzte sie leise hinzu.

Silvia hob den weißen Arm etwas empor, und als sie einige Schritte vortrat, berührte der massive Goldreif, der das schöne, feine Handgelenk umschloß, Felicitas Lockenhaar. „Ach! wäre ich Raouls Mutter, dann müßte das Kind Sie eben so haßen, wie es Sie jetzt liebt.“

„Hoffentlich wird Raoul nie in solch eine Lage kommen,“ klang plötzlich eine tiefe Stimme, in der es wie Empörung nachhallte, dicht hinter den beiden Mädchen, Silvia wandte sich rasch um und erblickte in der geöffneten Tapetenthüre des Bibliothekszimmers den Grafen Waldemar:

„Nicht genug, daß Du Beleidigungen auf Beleidigungen häuflst und den guten Ruf der Eltern, das theuerste Vermächtniß, das diese ihren Kindern zurücklassen, angreiffst, wo trauriges Geschick die Vergangenheit in ein misterioses Dunkel hüllt, gibst Du einer Idee Raum, die unedel aus jedem Frauenmunde klingt!“

Die junge Dame preßte das Taschentuch an die Lippen und hätte vor Scham und Aerger vergehen müssen bei den strengen Worten Waldemars, wenn solch kalte, boshafte Frauennaturen nicht in jeder Lage des Lebens die Strafe, die sie treffen soll, gegen andere als zweischneidiges Schwert zu gebrauchen wüßten.

(Fortsetzung folgt.)

Voll, Fr. Sachsé und Kalitto, sowie die Herren Hofbauer und Röder alles anwendeten, um das Publicum möglichst zufrieden zu stellen. Eines besseren Erfolges erfreuten sich schon die drei Piecen, welche Montags darauf gegeben wurden. In dem Lustspiele „Wenn man nicht tanzt“ von Sigmund Schlestinger befanden sich die Rollen durchwegs in tüchtigen Händen, da sowohl Herr Röder (Werben), Fr. Gruber (Helene) im Vereine mit den übrigen eine ganz gerundete Darstellung vorführten. Von nicht minderer Wirkung waren Julius Rosen's Schwanf „Kinder um jeden Preis,“ und Elz's Lustspiel „Er ist nicht eifersüchtig“; denn in beiden Stücken hatten sich die Mitwirkenden des Beifalls des Publicums zu erfreuen. Die Fräulein Gruber, Kalitto, Sachsé und Neumann, dann die Herren Hofbauer und Röder verstehen es eben, ihren Rollen gerecht zu werden. Der Dienstag Nachmittag brachte uns eine sogenannte Kinderdarstellung. Wir sagen mit Recht eine sogenannte, da wir in der Voraussetzung, ein dramatisirtes Märchen, deren es doch so manche gibt, oder sonst ein harmloses, costumreiches Spectakelstück zu sehen bekommen, das Theater betraten und statt alledem, wenn wir allenfalls noch Deinhardstein's Lustspiel „Der Wittwer oder der kleine Heiratsbändler“ gelten lassen wollen, zwei für Kinder durchaus nicht passende Stücke hinnehmen mußten. Liebesverhältnisse, Vergiftungsscenen und ein eifersüchtiger Narr passen durchaus nicht für ein Kindergemüth, und wir wollen es nur der Eile, mit welcher diese Kinderdarstellung in's Werk gesetzt wurde, zuschreiben, daß die Direction einen solchen Mißgriff gemacht hat. — Abends wurde die Posse „Der Viehhändler aus Oberösterreich“ von Friedrich Kaiser gegeben. Die Darstellung kann, wenn der Ueberanstrengung der Schauspieler Rechnung getragen wird, eine gute genannt werden.

(Friedhofsangelegenheit) Die Gemeinde-Umgebung Cilli wurde mit ihrem bei der Statthalterei in Graz überreichten Refurse gegen die Anordnung der Auflassung des Friedhofes zu St. Maximilian rückgewiesen. Die genannte Gemeinde hat somit für die Anlegung eines eigenen Friedhofes selbst Sorge zu tragen oder sich mit der Stadtgemeinde Cilli wegen eines gemeinsamen Begräbnisplatzes in das Einvernehmen zu setzen.

(Schadenfeuer.) Am 4. März Abends 1/2 9 Uhr ist im Markte St. Georgen a. S. B. ein Feuer ausgebrochen, welches die Wirthschaftsgebäude des Fleischers Carl Bezzerik und des Hafners Mathäus Sorlo einscherte. Die Entstehungsurfache ist unbekannt. Die beiden Beschädigten waren versichert. Bei diesem Brande ist es nur dem energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr unter der persönlichen Leitung ihres Hauptmannes R u p f f l zu danken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen angenommen hat. Hierbei kann nicht unerwähnt gelassen werden, daß die aus der Fabrik des Albert Samassa in Laibach bezogene Maschine sich als ganz vorzüglich bewährte und daß die Wucht des Wasserstrahles und die Wurfbarkeit derselben besonders überraschte.

(Verbrannt.) Christian Smertschnit, Inwohner zu Remschnik, war kürzlich im Holzschlage beschäftigt und zündete einen Haufen Gestrüpp an, um sich am Feuer zu wärmen. Da Smertschnit mit der Fallsucht behaftet war, so stürzte er in die Glut und verbrannte sich dermaßen, daß noch an demselben Tage der Tod erfolgte. Der Verunglückte war vierundzwanzig Jahre alt.

(Selbstmord.) Josef Schellander, Förster bei der Gewerkschaft Trisail ist am 3. März unter der Eisenbahnbrücke erschossen aufgefunden worden. Es wurde ein Selbstmord constatirt, dessen Ursache ist jedoch unbekannt.

(Erlegtes Raubwild in Oesterreich.) Nach authentischer Quelle wurden im Jahre 1876 abgeschossen: 54 Bären, davon 37 in Galizien; 233 Wölfe, davon 167 in Galizien; 10 Lurze, davon 5 in Galizien; 23.606 Füchse zumeist in Galizien, Niederösterreich und Steiermark; 7113 Warden, 9427 Fittise, 550 Fischottern, 5390 Kagen und Wiesel, dann 2426 Dachs. An schädlichem Federwilde fielen zur Beute: 361 Adler, davon 215 in Galizien, 916 Uhu, 66925 Habichte, Falken, Sperber und 42.421 Eulen und Krähen.

Aus dem Gerichtssaale.

Strafurtheile, welche vom 25. Februar bis 2. März beim k. k. Kreisgerichte Cilli erflossen sind. **Montag 25. Februar.** Jurkovic Josef, 3 Monate schweren Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Leval Johann, 2 Monate, Betrug; Jasbinschek Anton, 2 Monate Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Reismann Anton und Masera Franz, freigesprochen, Diebstahl; Verbossek Jakob, 4 Jahre schweren Kerker, Diebstahl; Suppan Johann, 6 Wochen strengen Arrest, Vergehen nach § 486 St.G.; Resnik Johann, 18 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Ursic Josef 2 Jahre, Ranöigaj Carl 18 M., Ritter Franz 6 Monate schw. Kerker, schwere körperl. Beschädigung und Diebstahl; Planinsek Michael 2 Monate und Latner Josef 6 Monate Kerker, Betrug. **Mittwoch 27. Febr.** Stergar Franz, 3 Monate schweren Kerker, körpl. Beschädigung; Brach Michael 1 Monat schweren Kerker, öffentl. Gewaltthätigkeit 13. Falles; Merdonig Josef, 5 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Grill Franz, 3 Monate schweren Kerker, schwere körpl. Beschädigung; Billich Johann, freigesprochen, Vergehen nach § 486 St.G.; Kanduser Max 18 Monate; Kanduser Agnes 3 Monate, Wengust Magdalena 2 Monate Kerker, Rumberger Michael freigesprochen, Diebstahl; Brach Anton 3 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Bedar Franz 4 Monate, Bedar Josef, 4 Monate, Povolec Josef 3 Monate schweren Kerker und Povolec 3 Monate Kerker, öffentl. Gewaltthätigkeit 13 Falles; Wellner Maria 2 Monate Kerker, Diebstahl. **Donnerstag 28. Febr.** Ferk Alois, Ferk Elisabeth, freigesprochen, Vorschubleistung. **Samstag 2. März.** Resnik Ludwig, 14 Tage Kerker, Veruntreuung; Doorschal Franz, 2 Monate schweren Kerker, Betrug; Koshoben Simon, freigesprochen, Betrug; Rajnik Anton 15 Monate, Salusel Markus, 12 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Staderne Markus, 3 Tage Arrest, Budma Maria freigesprochen, Diebstahlheilnehmung; Reisp Peter, 2 Monate Kerker, Veruntreuung; Dermulouy Johann, 2 Monate Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Scheran Johann, 12 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Jasbec Anton, 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Schweicker Josef, 8 Monate und Maier Franz, 6 Monate schweren Kerker, Diebstahl.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate Februar 1878 in Cilli; per Hectoliter Weizen fl. 10, Korn fl. 7.80, Gerste fl. 7.32, Hafer fl. 4.22, Aukuring fl. 6.57, Hirse fl. 6.50, Haiben fl. 8.13, Erbsäpel fl. 2.63; per 100 Kilogramm Heu fl. 2.50, Kornlagerstroh fl. 2.00, Weizenlagerstroh fl. 2.32, Streustroh fl. 1.22. **Fleischpreise pro März 1878.** 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zuwage 48 kr., und 50 Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 54 kr., Schöpfenfleisch — kr.

Gingefendet.*)

Nachträgliche Berichtigung zur Vereinsnachricht für Nr. 18. in der „Cillier Zeitung.“

Um überhaupt jedem Mißverständnis oder Vorurtheile zu begegnen und jede Unbeliebtheit hintanzuhalten — sei noch nachträglich bemerkt: Daß bisher nicht „einige“ — sondern nur „zwei“ Vorträge für die nächste Versammlung des Verfassungsvereinnes am 13. März gemeldet wurden, nämlich:

„Parabolische Erzählung über die Verfassungsverwandlungen in „Neu-Oesterreich. Rückblicke auf die Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Josef II. Kaiser Ferdinand I. und Kaiser Franz Josef I.“

Auch diese zwei Vorträge können eventuell nach Umständen zurückgezogen werden, wenn etwa gefälligst eine andere, beliebtere Completirung des Programmes — bis 11. März im Correspondenzkasten angezeigt würde.

Die Vereinszeitung.

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli und Taffer.

Monat Jänner 1878	Cilli			Taffer			Neuhaus		
	7 ^h	1 ^h	8 ^h	7 ^h	1 ^h	9 ^h	7 ^h	1 ^h	7 ^h
Luftdruck bei 0° in Millimetern:									
Monatmittel	742.45			744.42					
Maximum (am 13.)	754.9			756.9					
Minimum (am 25.)	722.5			724.2					
Temperatur nach Celsius:									
Monatmittel	-2° 60			-1° 36					
Maximum (am 23.) (17.)	+10° 0			+8° 9					
Minimum (am 13.)	-18° 0			-13° 3					
Dunstdruck in Millimetern, Mittel	3.55?			3.33					
Feuchtigkeit in Prozenten, Mittel	91.6?			79.7					
geringste (am 22.)	41			27					
Niederschlag in Millimetern, Summe größter binnen 24 St. (am 24.) (resp. 23.—24.)	14.5			16.0					
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	9.6			6.2					
Zahl der Tage mit: Regbaren Niederschlägen	8			10					
Rebeln	7			0					
Frost	27			26					
Stürmen	0			2					
Gewittern	0			0					

In Neuhaus wurde im Jänner und Februar nicht beobachtet.

Course der Wiener Börse vom 6. März 1878.

Goldrente	75.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.40
in Silber	67.20
1860er Staats-Anlehenslose	111.—
Banfactien	807.—
Creditactien	223.80
London	118.65
Silber	104.75
Napoleon'd'or	9.48 1/2
k. k. Münzducaten	5.59
100 Reichsmark	58.50

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:		
	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:		
	Ankunft	Abfahrt
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmitt.
Postzug	4.31	4.39 „

Mit 1. März 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Gutes Clavier zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Bl. 77

Le comte de Monte-Christo, 6 vol.; **La reine de Margot**, 2 vol.; **La comtesse de Charny**, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

Reben-Verkauf

bei der Gutsverwaltung **Neuhof**, Post Klanjec, in Croatien. 35.000 3jährige gut bewurzelte Wälsch-Rieslingreben in vorzüglicher Qualität sind dortselbst abzugeben. Preis per Mille 14 fl. bei billigst berechneter Verpackung. 98

PERSONEN

aller Stände, welche sich besonders für dieses Jahr ein reichliches **Nebeneinkommen** ohne jede Auslage sichern wollen, mögen sich briefl. melden. — Die Briefe übernimmt aus Gefälligkeit unter „Nebeneinkommen“ die Exped. der Tagespost in **Graz**. 90 2

17 Stück eichene Bottiche

mit eisernen Reifen, einzeln oder zusammen billigst abzugeben. Näheres bei **Josef Negri** in Cilli. 95 3

Heu-Verkauf.

Bei **Max Stepischnegg sen.** in Cilli sind 300 Mtr.-Ctr.

süßes Heu

bester Qualität von eigenen Wiesen zu verkaufen. 100 3

Eine Partie Papier-Säcke,

vorzüglicher Qualität, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Blattes.

Alle Gattungen

Drucksorten

wie:

wissenschaftl. und tabellarische Werke, Preis-Courante, Circulaire, Geschäfts- und Speisekarten etc. etc.

dann

elegante Visitenkarten

in verschiedenen Grössen

100 St. von 60 kr. bis fl. 1.40

liefert

bei prompter Bedienung

die

neu eingerichtete Buchdruckerei

von

JOHANN RAKUSCH

in Cilli.

Oeffentlicher Dank.

Die Bewohner des Marktes **St. Georgen** a. d. Südb. fühlen sich angenehm verpflichtet, der löblichen **Freiw. Feuerwehr Cilli**, ihren wärmsten Dank für die an den Tag gelegte Bereitwilligkeit, dem Rufe um Hilfe bei dem am 4. März stattgehabten Brande zu folgen, hiemit öffentlich auszusprechen. 99

Das k. k. Aichamt in Cilli

gibt hiermit bekannt, dass die **Amtstage** bis auf Weiteres jeden **Freitag** und **Samstag** abgehalten werden. 97

CILLI, am 6. März 1878.

Hôtel Elefant in Cilli.

Am 7., 8. und 9. März 1878 98

CONCERT

der **Wiener Singspiel-Gesellschaft** **R. Martin**.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr.

GELD

auf Realitäten I. und II. Satz von 5 1/2 bis 10% in jeder Höhe. Auskunft und Briefe unter **C. W.** mit Retour-Marke an die Exped. d. Bl. 89

Maierhof

mit 3005 □ Klfr. besten Acker ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Josef Negri** in Cilli. 94 3

Die **besten LACK-** und

Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 242—

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung, Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,

Klagenfurt. 15—6

Ganze Bibliotheken

und einzelne Werke kauft stets zu den bestmöglichen Preisen 78

Conr. Schmidt's Antiquariat, Graz, Hofgasse 3.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, gebe ich im eigenen, sowie im Namen meiner Kinder und sämtlichen Anverwandten allen Bekannten die betäubende Nachricht, dass mein innigst geliebter Gatte, Herr

Johann Nasko,

k. k. Gerichts-Adjunkt,

Samstag den 2. März d. J., 3/4 11 Uhr Vormittag, nach kurzem schmerzvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 31. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Die feierliche Bestattung fand den 4. März, 4 Uhr Nachmittag statt.

Lichtenwald, den 2. März 1878.

93

Rosa Nasko.

Süßes Heu

ist eine grössere Partie am **Kapaun-Hofe** bei **Cilli** gegen Baarzahlung von fl. 1.40 per Zoll-Ctr. zu verkaufen. 96

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489 **B. Kallina, Agram.**

CONR. SCHMIDT'S Leihbibliothek

in **Graz, Hofgasse 3.**

30.000 Bände, deutsch, französisch, englisch und italienisch. Stets das Neueste bei Erscheinen. Für auswärtige P. T. Leser besonders günstige Bedingungen. Cataloge stehen zu Diensten. 79

Küchengeschirre

aus **Gusseisen** und **Stahlblech** mit vollkommen bleifreier **Emallirung**, sowie

Kücheneinrichtungs-Gegenstände jeder Art bei

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung **CILLI, Grazergasse.**

50 % Ersparniss gegenüber Seife erzielt man mit unserem 87 2

Seifen-Mehl,

das ist Seife in feinstem Pulver, unentbehrlich überall da, wo sonst Seife oder Lauge angewendet wird, also namentlich für den Hausgebrauch, zum Waschen grober Wäsche, Reinigen der Fussböden und Holzwaren etc. etc., für alle Fabrikzwecke, für Buchdruckereien, lithografische Anstalten, für Anstreicher, mit einem Worte überall statt Seife.

Packung zu 1 Kilo in Paquets zu 10 und 25 Kilo lose in Kistchen. Preis per 1 Kilo 50 kr.

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

K. k. priv. Fabrik von ANDES & SOHN,

Niederlage: **Wien, L. Schellinggasse 7.**

Zu haben bei: **FRANZ JANESCH** in Cilli.

Das **Districts-Commissariat** der **k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt** befindet sich in Cilli, **Herrngasse 125.**

Inserate

für

Wiener- u. Provinzblätter, überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes **besorgt am billigsten**

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

WIEN, I. Seilerstätte Nr. 2.